

genden Jahre war diese in einem Zeitungs-Katalog mit einer Auflage von 10000 Stück aufgeführt. Anzeigen-Agenten wiesen den Kunden gegenüber auf die hohe Auflage hin und erzielten dadurch ansehnliche Erfolge. In diesem Frühjahr erstatteten dieselben Agenten bei der Staatsanwaltschaft die Anzeige, daß Krahl sie zu unbewußten Beihilfern fortgesetzten Betruges gemacht hätte, indem sie, seiner Anweisung gemäß, die unwahre Thatsache, daß er eine Auflage von 10000 Stück drucken lasse, auch den Kunden vorgespiegelt hätten. Sie seien erst später dahinter gekommen, daß die »Deutsche Armee-Zeitung« nur gegen 100 feste Abonnenten habe, und daß die Auflage nach dem jeweiligen Ermessen des Angeklagten bestimmt wurde. Zumeist seien 2000 gedruckt worden, und nur in vereinzelten Fällen habe eine Steigerung bis zu 10000 Stück stattgefunden. Diese Exemplare seien an die Offizier-Kasinos und Kantinen, sowie an andere Personen, von denen man annehmen konnte, daß sie dem Militärstande angehört hätten, verschickt worden. Die Angaben der Belastungszeugen wurden durch die Beweisaufnahme bestätigt. Am 4. November fand die Verhandlung vor der 134. Abteilung des Schöffengerichts in Berlin statt. Der Angeklagte behauptete zwar, daß die Aufnahme in den Zeitungs-Katalog von dem Zeugen Hahn veranlaßt worden sei; dieser bestritt es aber unter seinem Eide und blieb dabei, daß er seine Thätigkeit für die »Deutsche Armee-Zeitung« sofort eingestellt habe, als er deren wahre Auflage erfuhr. Eine ganze Reihe Geschäftsleute, die angezeigt hatten, wurden vernommen; sie bekundeten übereinstimmend, daß sie es nicht gethan hätten, wenn ihnen nicht eine Auflage von zehntausend Exemplaren verbürgt worden wäre. Staatsanwalt Kehler bezeichnete das Verhalten des Angeklagten als einen Zeitungs-Auflage-Schwindel größtenteils Art und beantragte eine Gefängnisstrafe von neun Monaten. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Bernstein, suchte die Handlungsweise des Angeklagten in ein milderes Licht zu stellen. Deutzutage nehme das Publikum die von einer Zeitung angegebene Auflage zumeist als übertrieben (?) an und lege der Angabe nicht viel Wert bei. Es komme doch hauptsächlich darauf an, daß die einzelnen Exemplare einen möglichst großen Leserkreis fänden, und dies sei durch die Art, wie die Verbreitung im vorliegenden Falle bewerkstelligt sei, geschehen. Der Gerichtshof erachtete eine einzige fortgesetzte Handlung des Betruges für vorliegend und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

**Verurteilung wegen Nachdrucks.** — Sonderbare Begleitumstände offenbarte eine Gerichtsverhandlung, die vor kurzem in Köln wegen Nachdrucks stattfand und die das Journal für Buchdruckerkunst wie folgt erzählt: Der frühere Buchdruckereibesitzer, spätere Dütenmacher Eduard Padberg aus Dortmund, in Köln wohnhaft, befaßt sich auch mit der Heilung von Kranken, und zwar hat er es auf die an Flechten Leidenden abgesehen. Die Kunden sucht er nach Vollbeding's Muster im ganzen Lande; auch macht er wie dieser Reklame, die aber nichts kosten darf. Zu diesem Zwecke ließ er eine »Romanzeitung« drucken und versandte sie an 300 Zeitungen, denen er den Nachdruck der Romane gestattete gegen die Aufnahme einer Anzeige über sein Heilverfahren. Die Romane hatte er sich von der Deutschen Schriftstellergesellschaft in Berlin kommen lassen. Die Gesellschaft setzte bei der Preisberechnung voraus, daß es sich nur um den einmaligen Abdruck handle; daß aber Padberg die Romane an fast 300 Zeitungen schicken werde, daran dachte sie nicht. Sie stellte Strafantrag wegen Nachdrucks; auch beantragte sie die Zuerkennung einer Geldbuße von 6000 M. Diesen Antrag ließ der Vertreter der Gesellschaft in der Verhandlung fallen; die Ansprüche sollen auf dem Wege des

Civilprozesses geltend gemacht werden. Der Gerichtshof verurteilte den Padberg wegen unbefugten Nachdrucks zu 500 M. Geldstrafe.

**Gedenktafel für Ernst Keil.** — Aus Langensalza wird dem Leipziger Tageblatt unter dem 8. d. M. gemeldet: Am Hause des Bäckermeisters A. Sildebrandt, Marktstraße, ließ der Magistrat eine Erinnerungstafel folgenden Inhalts anbringen: »Geburts- haus des Redacteurs der »Gartenlaube« Ernst Keil, geb. 6. Dec. 1816, gest. 26. März 1878.«

### Personalnachrichten.

**Ein Buchhändler als Bühnendichter.** — Des Berliner Verlegers Dr. Paul Langenscheidt neuestes Schauspiel »Gegen den Strom« ging, nachdem das Lustspiel desselben Autors »Die fünfte Schwadron« kürzlich am Thaliatheater zu Hamburg einen durchschlagenden Erfolg erzielt hatte, am 4. d. Mts. in einer Probeaufführung am Stadttheater zu Lübeck in Scene. Die »Lübeckischen Anzeigen« schreiben darüber:

»Wie schon kurz im Vorbericht betont, es war ein ereignis- und wechselreicher Theaterabend, den uns gestern Dr. Langenscheidt mit seinem dreiaktigen Schauspiel: »Gegen den Strom« bescherte, ein Abend, der das Publikum einen ganzen Teil jener Scala von Empfindungen durchleben ließ, die man bei Premieren selten antrifft. Sonst ist meist das Geschick des Abends schon im ersten Akt entschieden, man ist dagegen oder dafür eingenommen. Herr Langenscheidt aber führt dem Publikum gegenüber mit seinen Intentionen eine Art Versteckspiel auf, dem er so viel Variationen zu geben weiß, daß man von einer Ueberraschung in die andere gerät. Man wird interessiert, gefesselt, verblüfft, intriguiert, gelangweilt, brüskiert und schließlich mit überzeugender Liebeshwürdigkeit zum warmen Freund des Autors und seiner Schöpfung gemacht. . . . Der dritte Akt ist, und das muß dem Autor und seiner Kunst hoch angerechnet werden, der beste. Man staune billig! Ein Theaterstück, dessen Schlusssatz der beste ist, ist wahrlich ein weißer Kabe unter den Produkten moderner Bühnendichtung, und jeder Theaterdirektor, der seinem Publikum gern eine freudige Ueberraschung bereitet, sollte eine Deputation an Herrn Dr. Langenscheidt entsenden, um von ihm das Aufführungsrecht dieses Unikums ersehen zu lassen. Ganz im Ernst, der letzte Akt steht auf einer seltenen Höhe des dichterischen wie des technischen Wertes. . . . Das gute, gesunde, an poetischen Schönheiten und dramatischen Ausdrucksmitteln reiche Stück wird überall das finden: was es verdient, einen schönen, vollen Erfolg.«

Die dortige »Eisenbahn-Zeitung« schreibt:

»Ein ernstes Problem ist es, das Langenscheidt in seinem Schauspiel »Gegen den Strom« behandelt: das vergebliche Anringen einer selbständigen Natur, eines starken Herzens gegen die gesellschaftliche Schablone. Langenscheidt hat diesen, in Wahrheit tragischen Vorwurf groß aufgefaßt und mit einer ganz außer- gewöhnlichen technischen Geschicklichkeit behandelt. Die Charakterisierung ist geistvoll pointiert, die Führung der Handlung glatt und sicher. Der Dialog ist, abgesehen von einigen Längen, geradezu glänzend. Kurz, wir haben es hier mit einem bedeutenden Bühnentalent zu thun, das noch viel von sich reden machen wird. . . . Herr Dr. Langenscheidt und die Darsteller wurden von dem Publikum, das der Aufführung mit wachsender Spannung und Ergriffenheit folgte, durch lebhaften Beifall und Hervorrufe ausgezeichnet. Wir beglückwünschen den begabten Autor zu dem wohlverdienten durchschlagenden Erfolge seines Werkes, das gewiß seinen Weg über alle ernsthaften Bühnen finden wird.«

## Anzeigeblatt.

### Gerichtliche Bekanntmachungen.

#### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Buch- und Cigarrenhändlers **Carl Ernst Geilert** in Döbeln ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf den **21. Dezember 1896**, vormittags 10 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Döbeln, den 7. Dezember 1896.

Sehr. **Claus**,

Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts.

### Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

[55629] Aus dem Verlage von W. Kizinger in Stuttgart haben wir übernommen\*):

#### Alles mit Gott.

#### Evangelisches Gebetbuch.

Neutlingen.

**Enßlin & Laiblin's Verlag.**

\*) Wird bestätigt: W. Kizinger.

[55672] P. P.

Ich vertrete von heute ab die Firma

**O. N. Popoff,**

Verlagsbuchhandlung

in St. Petersburg, Newsky Prospekt 54.

Leipzig, 9. Dezember 1896.

**F. Volckmar.**

[55676] Hierdurch mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich meine hier selbst **Olona** Nr. 8 befindliche Buchhandlung mit dem verehrlichen Buchhandel in direkten Verkehr gebracht und Herrn **Otto Maier** in Leipzig meine Kommission übertragen habe. Ich bitte die Herren Verleger um Zusendung einschlägiger Circulare und Wahlzettel.

Lodz.

**Reinhold Horn.**